Marie als ernstzunehmende Frauenfigur

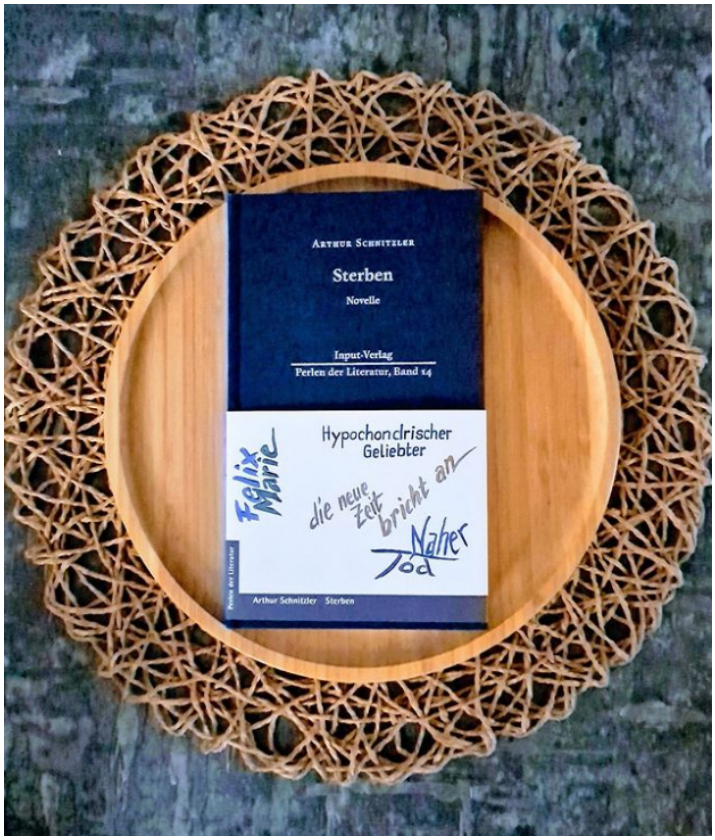
Rezensionen des Instagram-Accounts @tausendlexi

Sabine Krass

Felix, deklariert als vermeintlicher Hypochonder, ist in Arthur Schnitzler Novelle „Sterben“ ihr Gegenpol

Rezension von Sabine Krass

Ich gebe zu, der Titel dieser im Jahre 1895 veröffentlichten Novelle von Arthur Schnitzler zeigt sich gelinde gesagt unbequem. Doch birgt dieses Buch eine erlesene Auswahl von Erkenntnissen.



Zum Inhalt, Felix, deklariert als vermeintlicher Hypochonder, glaubt inständig, er sei sterbenskrank. Er umgeht seinen besten Freund, den Arzt Alfred und sucht einen Professor auf, der ihm seine Vermutung auch bestätigt. Die junge Geliebte von Felix, Marie, ist derart verzweifelt, dass sie erwägt sich mit Felix das Leben zu nehmen. Felix hingegen schwelgt in wirren Fantasien. Zum Beispiel will er seine Geliebte töten und sich hernach selbst.

Marie leistet an Felix aufopfernden Beistand und Pflege. Der Arzt Alfred ahnt, welches intrigante Spiel sein Freund mit der jungen Frau spielt und versucht sie zu warnen. Die Lage spitzt sich dramatisch zu und es geht wirklich um Leben und Tod.

Diese Novelle ist wohl folgendermaßen zu verstehen: zum einen zeigt es die Dekadenz von Felix, der für die Veränderung der Gesellschaft in diesen Jahren um die Entstehung der Novelle steht; und zum anderen zeigt es Marie, als eine im Verlauf der Geschichte ernstzunehmende Frauenfigur. Dieses Buch ist eine Ode an das Leben.

Kennt ihr diese Novelle? Dem Input-Verlag @perlenbibliothek ist hier eine sehr elegante Ausgabe gelungen.

Fortsetzung siehe nächste Seite

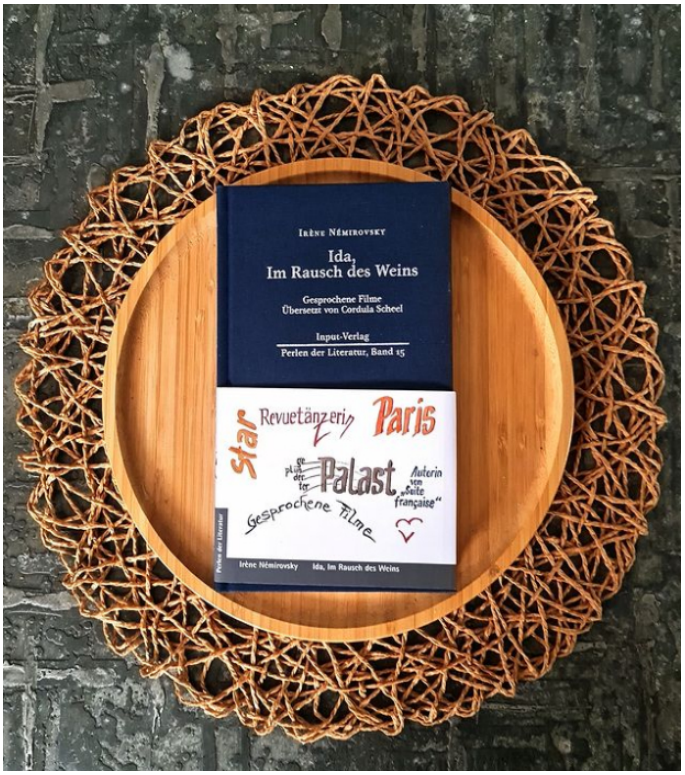
Im Rausch des Weins
Irène Némirovsky
Rezension von Sabine Krass

Rezensionen des Instagram-Accounts @tausendlexi

Sabine Krass

Irène Némirovsky wurde 1903 in Kiew als Tochter eines jüdischen Bankiers geboren. Sie hatte eine französische Gouvernante, wuchs zweisprachig auf. Später schrieb sie auch auf Französisch. Während der Russischen Revolution floh die Familie 1919 aus der Ukraine über Finnland und Schweden nach Paris, wo der Vater wieder geschäftlich Fuß fassen konnte. Aber trotz ihrer frühen Erfolge gab ihr Frankreich nicht die ersehnte Staatsbürgerschaft. Im Sommer 1942 wurde sie unter dem Vichy-Regime nach Auschwitz-Birkenau deportiert, wo sie an Typhus starb. In den vergangenen zwei Jahrzehnten gelangte sie posthum zu einer gefeierten Anerkennung. – Quelle FAZ vom 23.08.2022

Der Input-Verlag hat unter Perlen der Literatur, diesen Band veröffentlicht.



Ida Sconin ist ein gefeierter Revuestar in der Vorkriegszeit. Noch immer steht sie auf der Bühne mit ihren sechzig Jahren, inmitten der jungen Tänzerinnen. Dem Star ist durchaus bewusst, dass der Zahn der Zeit an ihrem Körper unaufhörlich nagt. Und obwohl sie reichlich situiert ist, kann sie nicht abtreten. Sie liebt es gefeiert und hofiert zu werden. Diese zur Schaustellung wird ihr zum Verhängnis.

Irène Némirovsky schreibt hier aus der Sicht von Ida Sconin. Sie offenbart ihre innigsten Ängste so immens facettenreich und erbarmungslos, dass man wie gebannt den Zeilen weiterfolgt. Dies Erzählung ist für mich eine wahrer Schatz!

Im Rausch des Weins, spielt im finnischen Bürgerkrieg 1917. Finnische Offiziere, die einst Russland gedient hatten, rufen zum Kampf gegen die Großbourgeoisie auf. Der Mob zieht nachts durch die Gassen, Plünderungen sein Ziel. Es ist die Zeit der Prohibition und es ist der Wein der explizit im Mittelpunkt steht. Mitten in diesem Drama, die verheiratete Aino und der Milizsoldat Hjalmar, die sich zu nahekommen.

Überaus eindrucksvoll hat Irène Némirovsky die Ereignisse dieser Phase mitreißend beschrieben. Somit finden die beiden Erzählungen völlig zu Recht ihren Platz bei den Perlen der Literatur. Für mich ist Irène Némirovsky eine sehr interessante Entdeckung von der es noch mehr zu lesen gilt.

Fortsetzung siehe nächste Seite

Für die damalige Zeit sehr fortschrittlich und feministisch

Rezensionen des Instagram-Accounts @tausendlexi

Sabine Krass

Sigrid Undset

Rezension von Sabine Krass

Mit diesem Gegenwartsroman gelang der Literaturnobelpreisträgerin von 1928, Sigrid Undset, der Durchbruch.

Italien 1911, die 28-jährige Jenny und verbringt mit ihren Freunden eine turbulente Zeit in Rom. Rom die ewige Stadt, soll die künstlerisch veranlagte Chique, bestehend aus Franziska, Lennart und Gunnar, inspirieren. Jenny ist aus ihrem ländlichen und tristen Leben in Norwegen hierhin entflohen. Die junge Frau verfolgt ihr Ziel der künstlerischen Selbstverwirklichung. Als sie Helge kennen lernt gerät ihr bisheriges Leben in eine Schieflage. Sie fühlt ihre Unabhängigkeit schwinden und ist hin und hergerissen zwischen ihren Gefühlen. Ist das die wahre Liebe, die sie verspürt? Will sie ihre Freiheit aufgeben und sich binden oder sogar in das klassische Frauenbild verfallen und Ehefrau und Mutter werden?

In diesem ersten Teil des Romans werden Jenny und Helge ein Paar, welches beabsichtigt zu heiraten. Doch dann muss Jenny zurück nach Norwegen, ihre Familie braucht sie. Für die kreative und sprunghafte Frau ein tiefer Einschnitt in ihr bisheriges Leben.

„Das Leben dort hatte sich seit Jahrtausenden nicht verändert und doch weiterentwickelt, geduldig trugen die Berge die mühsam errichteten menschlichen Ansiedlungen in ihrem Schoß. Trotz alle, was über die lärmende, pulsierende Lebensart der Italiener gesagt wurde, hier bestimmten der Lebenswille und die besondere Eigenart der Menschen den gesünderen und natürlichen Lauf des Lebens als bei ihnen im Norden.“ (Seite 112)

Im zweiten Teil lernt Jenny die Eltern von Helge kennen. Der Vater zeigt sich aufgeschlossen und charmant, hingegen erscheint die Mutter trübselig und fade. Helges Vater ist ein kunstaffiner Mann und zeigt Interesse an den Arbeiten von Jenny. Dabei kommen sich die beiden näher.

Im dritten Teil kehrt Jenny nach Rom zurück. Sie ist von Helge getrennt und hat eine sehr anstrengende Zeit hinter sich gebracht, die Spuren hinterließ. Jenny findet in ihrem langjährigen Freund Gunnar wohl nun den für sie richtigen Partner. Doch Helge will sie unbedingt zurück und lässt sich zu einer abscheulichen Tat hinreißen an der Jenny zerbricht.

Fortsetzung siehe nächste Seite

Ich gebe zu, ich hatte zuerst etwas Schwierigkeiten mit dieser Geschichte, die das pulsierende Leben dieses Freundeskreises widerspiegelt. Zu laut und teilweise hektisch. Doch als Jenny wieder nach Hause zurückkehrte, stellte sich das totale Kontrastprogramm ein und der Roman gewann an Tiefe und mein Interesse war entflammt.

„Jenny" ist ein zeitloser Roman, der für die damalige Zeit sehr fortschrittlich und feministisch erscheint. Jenny bricht aus den vorgefertigten Strukturen für eine Frau, zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Jedoch neigt sie nicht zur Beständigkeit und zeigt sich immer wieder unsicher in ihren Gedanken und Taten, obwohl sie sich nach Außen anders gibt.

Die Landschaftsbeschreibungen von Sigrid Undset sind exzellent gelungen. Sie erzeugt damit eine besondere Stimmung als wäre man mittendrin. Beeindruckend!

Rezensionen des Instagram-Accounts @tausendlexi

Sabine Krass

Eine weitere Leserin schrieb als Antwort:

Im „Nachklang" sehe ich immer mehr Stärken dieses Romans, der, wie du schreibst, doch sehr fortschrittlich für seine Zeit war!